

Kammermusik-Konzert für guten Zweck



Foto: Johannes Joppinger

Alle Mitwirkenden ernteten großen Applaus.

PRAD - Dass es Mitglieder einer Musikkapelle wagen, anspruchsvolle Kammermusik zum Besten zu geben, ist alles eher als alltäglich. Eine durchaus gelungene Premiere eines Kammermusik-Konzertes dieser Art durfte das Publikum am 7. September im voll besetzten Raiffeisensaal im Nationalparkhaus „aquaprad“ erleben. Die Initiative für das niveauvolle Konzert war von Oliver Stilin, Klavierstudent am Konservatorium in Bozen, Organist in Prad und Lehrer an der Musikschule Naturns, ausgegangen. Gemeinsam mit der Sopranistin Greta Brenner aus Prad, die ebenfalls an der Musikhochschule in Bozen studiert, sowie zusammen mit engagierten

und talentierten Musikantinnen und Musikanten der Musikkapelle Prad bzw. Glurns hatte er als musikalischer Leiter der Gruppe ein zum Teil sehr anspruchsvolles Konzertprogramm einstudiert. Mitunterstützt und beworben haben das Konzert die Musikkapelle Prad mit Obmann Fabian Theiner und Kapellmeisterin Verena Tröger sowie der Bildungsausschuss Prad. Zu hören bekam das begeisterte Publikum Werke von Josef Gabriel Rheinberger, Franz Schubert, Franz Strauss, Richard Maltby, Joy Webb, George Gershwin, Alexander Arutjunjan, Alexander Tscherepnin und Nikolay Rimsky-Korsakov. Die Mitwirkenden traten zu zweit, zu dritt und zu fünft auf. Steter Beglei-

ter am Klavier war Oliver Stilin. Neben ihm und Greta Brenner, die als Sopranistin überzeugte, gab es auch für die Darbietungen von Lukas Innerebner (Horn), Peter Dieltl (Klarinette), Barbara Dietrich (Horn), Leo Wunderer (Saxophon), Sophy Masiero (Cornet), Horst Veith und Jürgen Dietrich (Tenorhorn), Martin Rungg (Pauken), Viktoria Thoma (Flöte), Ramona Berger (Klarinette) und Moreno Pinchera (Bassklarinette) viel Applaus. Die jeweiligen Formationen vorgestellt und in die Werke eingeführt hatte Annegret Rück vom Bildungsausschuss. Sie lobte die Initiative von Oliver Stilin und hob die hervorragende Jugendarbeit der Musikkapelle Prad hervor. Die Leistung der

Solisten steigerte sich im Lauf des Konzertes immer mehr, die Begeisterung des Publikums ebenso. Im Anschluss an den besonderen Konzertabend gab es einen Umtrunk für alle. Hauptthema der Gespräche waren natürlich die außergewöhnlichen und überraschenden musikalischen Darbietungen der Solisten. Diese hatten vor dem Auftritt beschlossen, die freiwilligen Spenden des Konzertabends einer bedürftigen Familie von Prad zukommen zu lassen: ein alleinerziehender Vater von drei Kindern war kürzlich im Alter von 38 Jahren an den Folgen eines Herzinfarktes gestorben. Die Spendensumme zugunsten der Familie Jost belief sich am Ende auf stolze 2.400 Euro. **SEPP**



Lukas Innerebner (Horn) und Oliver Stilin (Klavier)



Greta Brenner (Sopran)



Peter Dieltl (Klarinette)



Barbara Dietrich (Horn)

AUFGESPÜRT & AUSGEGRABEN (31)

Alles, was ein Werbeklassiker braucht

Ein Gratis-Programm aus dem Internet, ein Online-Video, für das man nichts bezahlt, ein Service, der frei genutzt werden kann – wir sind es mittlerweile gewohnt, uns kostenlos zu bedienen. Wobei ... ganz kostenlos ist es natürlich nicht. Wir bezahlen meist mit unserer Aufmerksamkeit, mit unserer E-Mail-Adresse und weiteren persönlichen Daten. All das dient letzten Endes dazu, Werbung an den Mann und die Frau zu bringen und so die Welt weiter laufen zu lassen. Wir klicken dann die lästigen Anzeigen weg oder behaupten, dass wir uns davon ohnehin nicht beeinflussen lassen. Dabei gibt es klassische Fernsehwerbespots, die ihre Botschaft durchaus witzig, originell und dabei sehr nachhaltig an die potentiellen Käufer bringen. Wer erinnert sich nicht an die 90er-Jahre-Werbung einer deutschen Brauerei für ihr alkoholfreies Bier? **Nicht immer, aber immer öfter:** Der Werbeslogan wurde so populär, dass kaum jemand den Satz beginnen konnte, ohne dass sein Gegenüber nicht sofort den Rest ergänzte. Sogar in Georg Büchmanns „Geflügelten Worten“, seit 1864 Standardwerk gesammelter Zitate,

hat der Slogan Eingang gefunden, wo er nun neben Goethe und Schiller steht. Vor allem war der Werbespruch sehr erfolgreich, denn alkoholfreies Bier hatte damals keinen guten Ruf. Wie kann man ein Bier mit einem Satz gleich dreimal beleidigen? Bitte ein (!) kleines (!!) Alkoholfreies (!!!). Die Brauerei schaffte es jedoch, mit ihrer Kampagne, den Umsatz massiv zu steigern und das Produkt langfristig zu etablieren. Gescheitert ist sie dagegen mit dem Vorhaben, den Slogan als Wortmarke eintragen und damit urheberrechtlich schützen zu lassen. Er wäre zu wenig individuell und hätte keinen hinreichend phantasievollen Überschuss, so die Begründung der Ablehnung. Immerhin reicht YouTube heute noch die Buchstabenfolge „nicht im“, um die vollständige Zeile vorzuschlagen. Mein Tipp: Einfach anklicken und eine Zeitreise machen. Kostenlos.



Z